

## **Lukas 16, 1-8**

### **(1) Er sagte aber auch zu den Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter.**

Erklärung Verwalter:

Sehr hohe Position auf Gutshof, große Befugnisse

Quasi Geschäftsführer, meist wesentlich besser gebildet als Chef

Sorgen auch für das Wohlergehen von Frau und Kindern

Sind meist **unverheiratet oder Witwer**

Meist ohne Bezahlung, quasi in Familie integriert

Nehmen in gewissen Maße Position des Familienoberhauptes ein, wenn dieser nicht da ist

Da sie **keine finanzielle Entschädigung** bekommen ist quasi das Vermögen des Gutsherren in gewissem Sinne auch ihr Vermögen, hohen Einfluss und

Mitspracherecht, bzw. in gewissem Sinne alleinige Entscheidung

Sie können Verwandten Geld zukommen lassen, ohne das ein Gedanke von Unehrllichkeit aufkommt,

genauso können sie Schulden erlassen, wenn die Schuldner außerstande sind, den ausstehenden Betrag zurückzuzahlen

(ist stets auf dem Feld und weiß was möglich ist, und was nicht)

### **Dieser wurde bei ihm angeschwärzt er vergeude seine Güter**

Diener oft eifersüchtig, und suchen Anlass Verwalter schlecht zu machen

Dieser Verwalter gibt berechtigt Anlass

Leiht Geld an Leute, die es nicht zurückzahlen können?

Verschwendet Vermögen

.....

### **(2) Er rief ihn zu sich und sagte:**

**„Was höre ich da (ständig) über dich?**

**Übergebe die Bücher, du kannst nicht länger Verwalter sein!“**

Zeitform → keine einmalige Beschwerde

Große Anschuldigung

**Der Verwalter schweigt – das spricht Bände**

Er verteidigt sich nicht

Räum deinen Schreibtisch aus, übergib die Bücher, du bist gefeuert

Er hat nur noch einen letzten kleinen Handlungsspielraum

**Rechtlich entlassen, aber keine außer den beiden weiß was davon**

In gewissem Sinne ist er noch einige wenige Stunden im Amt

Er verteidigt sich nicht gegen die Vorwürfe,  
er widerspricht nicht mal der Kündigung !!!  
d.h.

- ich bin schuldig
- der Hausherr weiß die Wahrheit, ich bin schuldig
- Der Herr erwartet Gehorsam, Ungehorsam bringt Verurteilung
- Ich bekomme meinen Job nicht wieder, auch mit einer Anzahl von Entschuldigungen

Wäre er unschuldig würde der Verwalter es sagen  
Er ist aufgedeckt, verleugnen hat keinen Zweck

### **Im Gegensatz dazu**

Wird er sich bewusst, dass er **nicht ins Gefängnis** kommt  
Er wird nicht einmal gescholten  
Er erntet nur die direkte Konsequenz seines Handelns

→ der Herr ist unüblich gnädig

- Sein Herr ist gerecht
- Erwartet Gehorsam
- Ist konsequent in den Folgen
- Aber überraschend gnädig in der Durchführung der Gerechtigkeit
- Und sehr großzügig

**(3) Der Verwalter aber dachte sich:  
„Was soll ich jetzt tun, da mein Herr mir die  
Verwaltung nimmt?  
Zum Graben bin ich zu schwach, zu betteln schäme ich  
mich.**

Es erstaunt, dass der Verwalter schwere körperliche Arbeit in Betracht zieht  
Er ist sich nicht zu schade, trotz seiner Bildung, aber körperlich nicht in der  
Lage  
Betteln schämt er sich  
Er hat **kein Vermögen, bekommt auch keine Abfertigung**, er steht auf der  
Strasse  
Dauergast bei anderen ist gesellschaftlich nicht möglich

## **Einen neuen Job als Verwalter bekommt er nicht, wenn er unehrenhaft entlassen wird**

Aber keine weiß bis jetzt das er gefeuert ist, sonst macht auch der Rest der Geschichte überhaupt keinen Sinn –

**In den Augen der anderen ist er noch der bevollmächtigte Verwalter**

**(4) Ich weiß, was ich tue, damit sie mich aufnehmen in ihre Häuser, nachdem ich aus der Verwaltung entfernt werde.“**

Er hat einen Plan und führt den sofort durch, **die Zeit ist knapp**  
Sobald seine Absetzung bekannt ist, geht sein Plan nicht mehr  
Er handelt kurzentschlossen und zügig.

Er lässt sie durch eine Boten rufen und vermittelt damit schon es gibt etwas ganz wichtiges:

**Er spricht mit jedem einzeln**

Er hat so große Eile, dass er die Dahereilenden nicht mal mit Titel oä anspricht  
Er muss fertig werden, bevor sein Herr etwas von seinen Machenschaften erfährt  
Die **Eile** ist in der Geschichte richtig spürbar  
Sobald eine Diener eintritt und über die Entlassung des Verwalters berichtet, ist der Plan gescheitert!

Eine **Spannung baut sich auf** (Jesus war ein begnadeter Erzähler, man sieht direkt wie die Zuhörer an seine Lippen kleben - wie ist der Plan des Verwalters, wie meistert er die bescheidenen Situation?)

Wenn die Schuldner von der Entlassung des Verwalters wissen, und sich trotzdem auf den Deal einlassen, bekommen sie nie wieder was vom Gutsherren geliehen, Land verpachtet oder sonst was

Der Verwalter hatte uU eine etwas na ja Ruf, aber Gerüchte müssen ja nicht stimmen, und solange es zum eigenen Vorteil ist?

**Gutsherr und Geschäftspartner** hatten eine sehr gute **persönliche** Beziehung  
Nie im Leben hätten sie wissentlich den Gutsherren hintergangen  
Das ist im kulturellen Kontext absolut undenkbar

**(5) Er rief jeden einzelnen Schuldner seines Herrn und sagte zu dem ersten: „Wie viel schuldest du meinem Herrn?“**

**(6) Er aber sagte: „Hundert Fass Butter“**

**„Nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell und schreibe: 50!“**

**(7) Dann sagte er zu einem anderen: „Du aber, wie viel schuldest du?“**

**Antwort: „100 Sack Weizen.“**

**„Nimm deinen Schuldschein und schreib 80!“**

**Exkurs:**

***Butter war ein Zahlungsmittel im Nahen Osten***

*Mishka wird in den meisten Übersetzungen mit Öl übersetzt  
Steuern wurden in Butter eingezogen, genauso der Zehnte etc.*

*Aufbewahrt wurde die Butter in speziell verarbeiteten Schafsfellen*

*Das Geben von Krediten und wieder einfordern ist durchaus in der Kompetenz von Verwaltern*

**„Wie viel schuldest du meinem Herrn?“**

**meinem** Herrn

er spricht also eindeutig aus, dass er noch angestellt ist

wenn auch nur der geringste Zweifel aufkommen würde, dass die Schuldner etwas unrechtes tun, würden sie nicht kooperieren!!!

**Aramäische Zahlen** werden mit Buchstabenzeichen geschrieben

Sie lassen sich ohne Verdacht sehr leicht ändern, was sehr oft zu Betrügereien und dergleichen führte

100 → auf 50 oder 80 ist nur die Veränderung eines einzigen Striches  
also kann sehr schnell geschehen

der Wert ist übrigens beide Male gleich ca. 500 Denare

Der Verwalter lässt die Änderungen in der Handschrift der Schuldner geschehen

Die Schuldner werden in keiner Weise negativ erwähnt im Gleichnis

d.h. sie handeln in der 100% igen Gewissheit, dass der Schuldenerlass vom Gutsherren angeordnet ist

**dabei ist gar nicht Weihnachten**, die Schuld ist auch nicht fällig, das wird sie erst nach der Ernte

Es war absolut üblich das man um Teilerlass der Schuld bat, wenn die Ernte schlecht ausfiel, Unwetter einen Teil der Ernte vernichtet haben  
Ungeziefer das Korn gefressen hat oder Bäume eingegangen sind

Aber ohne einen solchen Anlass  
Mitten im Jahr

Und er Verwalter lässt natürlich keinen Zweifel darüber, wem sie dieses unerwartete Geschenk zu verdanken haben

**Ich Euer Betriebsrat habe das für Euch herausgeschlagen**

Eine saftige Gehaltserhöhung, also ihr wisst ja wen ihr das nächste Mal wählt

Ja unser Gutsherr ist sehr gnädig, das wisst ihr,  
aber wer erinnert ihn beständig daran?

**Was passiert jetzt?**

Eine **Unruhe** geht durch das Dorf

Ein Lottogewinn für diesen und jenen

Es werden Vorbereitungen für ein Fest getroffen

Man freut sich und lässt den großzügigen Gutsherrn hochleben

Wahrscheinlich hat der eine oder andere bereits einen Boten mit eine Dankesbotschaft zum Gutsherren geschickt

Denn er hat ja schließlich unerwartete Güte walten lassen

Er hat jetzt 2 Möglichkeiten:

**Erstens:**

Seine Schuldner zu rufen und ihnen erklären, dass der Verwalter nicht in seinem Sinne gehandelt hat, und das die Schuld weiter in voller Höhe besteht

Er würde die Freude in großen Frust verwandeln und die Stimmung völlig gegen ihn drehen lassen

**Oder:**

Er bleibt ruhig, akzeptiert die ihm entgegengebrachte Ehre und lässt dem Verwalter seine Popularität

**Verdammt schlauer Junge der Verwalter**

Der Herr ist sehr großzügig und gnädig, er hat den Verwalter nicht verhaften lassen..

Der Verwalter steht inzwischen mit den Büchern in der Hand in der Tür  
Er denkt eine Weile nach und ....

## **(8) Und der Herr lobte den Verwalter der Ungerechtigkeit, weil er klug gehandelt hatte.**

Der Verwalter hat alles riskiert und gewonnen  
Weil der Herr tatsächlich großzügig und barmherzig ist  
Entschließt er den vollen Preis für seinen Verwalter zu zahlen

Das setzt natürlich voraus, dass der Herr (kyrios) in Vers 8a der Herr der Parabel ist. Ich erspar euch die theologische Diskussion

Die Zusammenfassung:

Es gibt viele Gründe für die Annahme, dass der Gutsherr in 8a gemeint ist  
Viele Theologen haben sich nur deshalb gegen ihre Meinung entschieden, da sie das Gleichnis nicht verstanden haben und meinten, der Gutsherr kann ja den betrügerischen Verwalter nicht auch noch loben

Und dann kann sich der Herr nur auf Jesus beziehen

### **Wenn in 8a aber nicht der Gutsherr spricht Hat das Gleichnis überhaupt kein Ende**

Offen bleibt es sowieso (das ist bei vielen Gleichnissen so)

Aber jede **orientalische Geschichte** hat einen **Höhepunkt** – und den hat es nur mit dem Statement des Gutsherren

Viele Kommentatoren in der Geschichte wunderten sich, warum Jesus nur einen so betrügerischen Mann loben kann

Und auch heute findet man die verbogensten Deutungen, wenn man im Internet Predigen zu dem Gleichnis liest

Für einen orientalischen Zuhörer zur Zeit Jesu ist die Geschichte die pure Freude  
**Sie lieben Robin Hood Geschichten über alles.  
Klatschen wenn David Goliath besiegt.**

Der einzige Schönheitsfehler ist, dass der kluge Mann, der immer wieder Mr. Big besiegt hier als ungerecht und schlecht bezeichnet wird.  
Damit bricht Jesus die Erzähltradition.

So wie der **westliche** Zuhörer über das **Lob** entsetzt ist, so ist der **östliche** Hörer über die **Kritik** an ihren Helden verwundert

Die Gleichnisse von Jesu haben übrigens immer wieder so unheilige Darsteller:  
Der ungerechte Richter  
Der Nachbar, der in der Nacht nicht gestört werden will  
Oder der Mann der einen Acker kauft, weil darauf ein fremder Schatz verborgen ist

Das Prinzip in den Erzählungen ist: von leicht zu schwer.... Oder ..  
**um wie viel mehr**

wenn die Witwe etwas beim Richter erreichte um wie viel mehr wird Gott Dir  
wenn der Mann beim Nachbarn was erreichte um wie viel mehr wird Gott Dir  
**wenn der ungerechte Haushalter sein Problem löste, weil er sich auf die Gnade seines Gutsherren stütze wie viel mehr wird Gott Dir helfen, wenn Du dich in schwierigen Situationen auf die Gnade Gottes verlässt**

Der Haushalter wird für seine Klugheit gelobt (die gr. Übersetzung vermeidet das Wort Sophia Weisheit)

**Aramäisch hokmah**, was soviel bedeutet wie Geschicklichkeit zur Selbsterhaltung

**Der Verwalter ist sensibel auf seine hoffnungslose Situation**

Er ist sich der einzigen Quelle der Hoffnung bewusst, nämlich der Großzügigkeit seines Herrn

Er ist quasi in einer Welt gefangen, in der das Prinzip der Ungerechtigkeit herrscht (Verwalter der Ungerechtigkeit)

***Ich fasse noch mal zusammen***

Gott (der Herr) ist ein **Gott** von **Gerechtigkeit** und Erbarmen.

Wegen seiner Sündhaftigkeit ist der **Mensch** (Verwalter) in der Krise angesichts des kommenden Reiches Gottes

**Entschuldigungen** helfen da gar nix

Die einzige **Chance** des Menschen ist sich ganz auf die **Barmherzigkeit** und Gnade Gottes zu verlassen, den er kann sich sicher sein, der Herr wird den Preis für die Erlösung zahlen

Der kluge Schurke war wiff genug, sich völlig auf die Qualität der Gnade zu verlassen, die er am Anfang der Geschichte erfahren hat.

Das Vertrauen hat sich bewahrheitet.

Nachfolger Jesu brauchen eben diese Klugheit

**Denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegenüber ihresgleichen.**

Vers 8b gehört auch noch zum Gleichnis – auch hier gibt es wieder die wildesten theologischen Diskussionen -

Es ist kein nervöser Anhang der frühen Kirche die Geschichte moralisch zu retten, denn die haben die Geschichte ja verstanden

### **Exkurs verlorener Sohn <> Haushalter**

1. in Luk16 steht nix von Gleichnis -> bezieht sich auf Luk15,3
2. Luk 15 der Sohn wirft sich auf die Gnade des Vater, der Haushalter auf die Gnade des Gutsherren
3. 16,1 bezieht sich sprachlich direkt auf die Geschichte davor
4. Sohn und Haushalter brechen Vertrauen
5. weder Sohn noch Haushalter verteidigen sich
6. in orientalischen Übersetzungen ist das Wort für das verschwendete Eigentum in beiden Geschichten gleich
7. beide Sohn und Verwalter erfahren unerwartete Gnade
8. beide Geschichten haben ein offenes Ende

Wir haben hier also eine gleichnishafte Ballade von einem **ehrvollen Herren** und einem **unehrlichen Gutsverwalter**

Der Verwalter führt die Geschäfte und ist auch Ansprechperson für Kredite quasi die **Hausbank** für die Grundstückspächter

Der Verwalter wird wegen unlauterem Geschäft **aufgedeckt** und bekennt sich schuldig durch Schweigen

Er wird **nicht** in den **Schuldturm** geworfen und erfährt so die Barmherzigkeit des Besitzers

Er entschließt sich **alles auf die Karte** der Barmherzigkeit des Grundbesitzer **zu setzen** und entlässt den Schuldner Teilschuld, (die Schuldner können dabei nur von eine Großzügigkeit des Besitzers ausgehen, ausgelöst vom Verwalter)

Der Dank trifft den Gutsbesitzer unvorbereitet

Er bringt den Gutsbesitzer dadurch raffiniert in eine Situation, die seine Barmherzigkeit total herausfordert

Der **Gutsherr lobt** die kluge Vorgehensweise und

Die Parabel schließt mit einer Erkenntnis über das Wesen Gottes, welches herausfordern anders ist – der Grund der Erlösung

## Vers 9-13 (Neues Leben)

Ich sage euch: Nutzt euren weltlichen Besitz zum Wohl anderer und macht euch damit Freunde. Auf diese Weise sammelt ihr euch mit eurer Großzügigkeit Lohn im Himmel an. Wer in kleinen Dingen treu ist, wird auch in großen treu sein. Und wer schon in geringen Angelegenheiten betrügt, wird auch bei größerer Verantwortung nicht ehrlich sein. Wenn ihr bei weltlichem Besitz nicht vertrauenswürdig seid, wer wird euch die wahren Reichtümer des Himmels verwalten lassen? Und wenn ihr mit dem Geld anderer Leute nicht treu seid, warum sollte man euch eigenes Geld anvertrauen? Niemand kann zwei Herren dienen. Denn man wird immer den einen hassen und den anderen lieben oder dem einen gehorchen, den anderen aber verachten. Ihr könnt nicht Gott und dem Geld (Mammon) zugleich dienen.«